

Zusammenfassung zum Bericht
Verbesserung des Ablammergebnisses in schafhaltenden Betrieben
Thüringens unter Berücksichtigung der Grünlandbewirtschaftung
Themen- Nr.: 43.26.520
Themenleiter: Reinhild Früh

ZIELSTELLUNG:

Die Betriebskonzepte der schafhaltenden Betriebe in Thüringen sind auf eine landschaftspflegende und erhaltende Form des extensiv bewirtschafteten Grünlandes durch eine Bewirtschaftung mit Tieren ausgerichtet. In den letzten 15 Jahren wurden in Thüringen ertragsschwache Grünlandstandorte, die mit Schafen beweidet wurden, nur wenig gedüngt, die Schnitthäufigkeit reduziert oder der erste Aufwuchs erst spät genutzt. Diese Form der Nutzung wirkte sich auf die Zusammensetzung des Pflanzenbestandes und damit auch auf die Qualität des Weidefutters und den Grünlandertrag aus. Die Evaluierung des KULAP im Jahre 1999 ergab u.a. , dass sich das Ertragsniveau des Thüringer Grünlandes infolge der Grünlandextensivierung im Vergleich zu dem der 80er Jahre um ein Drittel verringert hat.

Es ist davon auszugehen, dass neben der Minderung des Grünlandertrages auch der Nährstoff- und Rohproteingehalt sowie die Konzentrationen an Mineralstoffen in den Futterpflanzen nicht ausreichen, um den Bedarf der Weidetiere zu sichern. Diese Hypothese war Anlass für die Untersuchung des Versorgungsgrades von Mutter- und Jungschafen während der Weideperiode mit Nährstoffen, Rohprotein, Mengen- und Spurenelementen.

Es wurden drei Betriebe aus verschiedenen Regionen Thüringens mit einem hohen extensiven Grünlandanteil und anspruchsvollen Bewirtschaftungsauflagen hinsichtlich Düngung, Schnitt- oder Weidezeitpunkt ausgewählt.

LÖSUNGSWEG:

Für die Untersuchungen standen drei Betriebe exemplarisch aus Regionen mit hohem extensiven Grünlandanteil und anspruchsvollen Bewirtschaftungsauflagen hinsichtlich Düngung, Schnitt- und Weidezeitpunkt zur Verfügung.

GbR Gebrüder Kieser (KIES), Eisfeld

Agrargenossenschaft Rhönperle e.G. (KNH), Kaltennordheim

TOA der BEAG Agrar GmbH Behringen (TOA), Behringen

Schafrasse: Merinolangwollschaf (MLW)

Schafbestand:

GbR Gebrüder Kieser: 2200 Mutterschafe

AG Rhönperle Kaltennordheim: 1000 Mutterschafe

TOA Agrar GmbH Behringen und BEAG Agrar GmbH Behringen: 2400 Mutterschafe

Versuchstiere:

Je Betrieb 10 Mutterschafe und 10 Jungschafe

Untersuchung ausgewählter Mengen- u Spurenelementgehalte im Weidefutter:

Die Entnahme der Futterproben erfolgte vor, während und nach der Deckzeit, d. h. Anfang Juli, Anfang September, Anfang November.

Alle Tiere verwerteten den Aufwuchs vom Grünland, das entsprechend der Bestimmungen von KULAP 2000 bewirtschaftet wurde.

Untersuchungsspektrum:

Ca, P, Na, Mg, K, Cu, Mn, Zn, Fe, S, Cl, Se, Co, J, Mo

Analyse der Futterproben: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL), Jena

Untersuchung ausgewählter Mengen- und Spurenelementgehalte im Blutserum:

Die Blutproben entnahm der Fachtierarzt für Schafe beim Tiergesundheitsdienst (TGD) Dr. Moog durch Punktion der Vena jugularis. Das Blut wurde in Plastikröhrchen aufgefangen, gekühlt und am nächsten Tag zentrifugiert, um das Blutserum für die weitere Analytik bereitzustellen.

Termin der Probenahme: zeitgleich mit den Futterproben

Analyse des Blutserums:

Ca, P, Mg, Gesamteiweiß und Harnstoff: Tiergesundheitsdienst (TGD) Cu, Zn, Mn, Se, J: Thüringer Landesanstalt für Landwirtschaft (TLL)

Auswertung der in den drei Betrieben vorliegenden Bodenuntersuchungsergebnisse der Weideflächen

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

1. Der Versorgungsgrad der Schafe mit Mineralstoffen ist ohne Untersuchungsbefunde des Futters und geeigneter Untersuchungsmedien, wie Blut, Leber, Harn, Knochen u.a. für ausgewählte Elemente der Tiere nicht zu bewerten.
2. Das selektive Fressverhalten und die altersabhängige Resorption der Mineralstoffe der Schafe sowie die abnehmenden Gehaltswerte im Weidefutter während des Vegetationsverlauf beeinflussen den Versorgungsstatus der Tiere mit Mengen- und Spurenelementen.
3. Bei der Haltung von Schafen auf extensiv bewirtschaftetem Grünland wird während der Hochträchtigkeit und der Säugezeit der Bedarf an Phosphor, Magnesium, Natrium, Selen, Zink und Jod nicht ausreichend gesichert. Eine Zufütterung von entsprechenden Mineralfuttermischungen ist zwingend erforderlich.
4. Tierernährer und Tierärzte sind die Ansprechpartner der Tierhalter, die unter Berücksichtigung des Standortes und der Gehalte im Futter bedarfsgerechte Mineralstoffgaben für Schafe empfehlen.
5. Eine selbst eingeschätzte Zufütterung von einzelnen Elementen und auch die Überversorgung mit Eisen, Schwefel, Mangan, Kobalt und Molybdän aus dem Weidefutter kann zu einer Überdosierung aber auch zu antagonistischen Reaktionen im Tier und damit zu einem nicht bedachten sekundären Mangel führen.
6. Die festgestellte Unterversorgung der Schafe mit Natrium, Selen und Zink und die Überversorgung mit Eisen, Schwefel und Molybdän wirkt sich negativ auf die Fruchtbarkeit der Schafe aus.
7. Die in den Betrieben vorliegenden Bodenuntersuchungsergebnisse des Grünlandes nach Gehaltsklassen für die Elemente Kalzium, Phosphor, Magnesium und Kali sowie die Angaben zum pH-Wert sollten genutzt werden, um Rückschlüsse auf die Gehaltswerte im Weidefutter ziehen zu können.
8. Eine Überarbeitung bzw. Korrektur der Gehaltswerte im Weidefutter sind notwendig.
9. Die Produktion und der Einsatz standortspezifischer Mineralstoffmischungen ist zu empfehlen.